

Ergebnisprotokoll

Zukunftsweisendes Mobilitätskonzept Geretsried Akteursgespräche

Termin: 17.10.2023, 15:00 Uhr

Teilnehmende: Edith Peter (VdK), Johannes Lensch (Planersocietät), Annika Jung (Planersocietät)

Termin: 18.10.2023, 10.00 Uhr

Teilnehmende: Florian Kropius (Mittelschule Geretsried), Christian Eichin (AWO-Kinderhaus Bärenbande), Jürgen Geigenfeind (Polizeiinspektion Geretsried), Johannes Lensch (Planersocietät), Annika Jung (Planersocietät)

Termin: 19.10.2021, 15.00 Uhr

Teilnehmende: Andreas Janka (Industriegemeinschaft GER), Florian Billion (ProCit), Anita Zwicknagl (Stadt Geretsried), Günter Loiskandl (Stadt Geretsried), Johannes Lensch (Planersocietät), Verena Wagner (Planersocietät)

Termin: 27.10.2023, 11.00 Uhr

Teilnehmende: Andreas Hanitzsch (Münchner Verkehrsverbund), Nikolaus Wiedemann (ADFC), Josefina Hopfes (BUND), Johannes Lensch (Planersocietät), Verena Wagner (Planersocietät)

TOP 1 Einführung

Im Sommer 2023 hat die Stadt Geretsried die Erarbeitung eines zukunftsweisenden Mobilitätskonzepts in Auftrag geben. Mit diesem strategischen Planwerk möchte die Stadt einen Maßnahmenkatalog für die Gesamtstadt erarbeiten. Dazu wird in der ersten Phase des Projekts der Bestand hinsichtlich der einzelnen Verkehrsarten, aber auch der übergeordneten Mobilitätsthemen untersucht. Um die gutachterliche Analyse zu qualifizieren, fanden im Oktober 2023 Schwerpunktinterviews mit zentralen Akteuren statt, die ihre unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema Mobilität und Verkehr einbrachten. Darunter waren Geretsrieder Interessensvertretungen für Familie, Jugend, Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen. Auch Handel, Gewerbe, Kultur und Tourismus wurden mit einbezogen. Akteure aus dem Bereich Nahmobilität und Naturschutz wurden ebenso interviewt.

TOP 2 Interviewfragen

Auf die Fragen, was die Herausforderungen für die Mobilität und den Verkehr in Geretsried sind, wo es bereits gute Ansätze gibt und was sich die unterschiedlichen Akteure für die Mobilität in Geretsried und das Mobilitätskonzept wünschen, werden die folgenden Aspekte genannt:

- Als Herausforderungen werden der Zuzug und das damit verbundene Bevölkerungswachstum sowie das weiter zunehmende Verkehrsaufkommen empfunden, welches mit hoher Lebensqualität und Wirtschaftswachstum koordiniert werden sollten.
- Die Erreichbarkeit der Stadt als Pendler mit dem Pkw wird als sehr gut empfunden. Die mit dem ÖPNV als schlecht, was auch dazu führt, dass nur wenige Arbeitnehmenden mit dem ÖPNV nach Geretsried pendeln. Einige wählen Geretsried als Arbeitsstandort aufgrund der guten Erreichbarkeit mit dem Pkw. Für diese ist der Parkplatz auf der Böhmwiese ein wichtiger Faktor.
- Für den Radverkehr wird angemerkt, dass es derzeit nur Nord-Süd Verbindungen vorhanden ist und es in Geretsried an Ost-West Verbindungen mangelt. Die Stadt arbeitet derzeit mit dem ADFC an der Johann-Sebastian-Bach-Str. und an der Mittenverbindung Blumenstraße bis Stein, dort soll ermittelt werden, wie ein radfreundliches Konzept aussehen könnte.
- Potenzial für Touristen hat die Radroute München-Venedig. Jedoch fehlt es an Beherbergungsbetrieben in der Umgebung. Vorgeschlagen wird die Zertifizierung eines „Bett + Bike“-Hotels.
- Der Radweg hinter der Schule wird als gut empfunden, die restlichen Wege werden für ein attraktives Radfahren als zu schmal empfunden. Auch wird kritisiert, dass die Wege witterungsbedingt (Schnee, Laub) nicht nutzbar sein und auf die Fahrbahn ausgewichen werden muss. Lastenräder werden als Alternative für ein Pkw als positiv angesehen, jedoch fehlt es in Geretsried an einer Infrastruktur, welche durch Lastenräder genutzt werden

kann.

- Potenzial wird bei den Fahrradabstellmöglichkeiten gesehen. Neben überdachten Möglichkeiten fehlt es an Abstellmöglichkeiten für Fahrräder mit Anhänger, Lastenräder und Tretroller.
- Es wird geschildert, dass aus Sicht des Fußverkehrs die Gehwege häufig schmal sind und sich mit dem Radverkehr geteilt werden, was zu Konflikten führt. Aus Sicht des Einzelhandels ist eine Aufwertung für Fuß- und Radverkehr in Geretsried anzustreben. Dafür wird eine Reduzierung der Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs als notwendig empfunden. Es wird sich gewünscht, dass es zukünftig in Geretsried weniger Autos gibt und mehr Platz für Fuß- und Radverkehr. Eine autofreie Innenstadt wird sich von mehreren Interviewpartnern gewünscht.
- Aus Sicht der Barrierefreiheit werden Bodenbeläge (Kopfsteinpflaster, Baumscheiben, einzelne Bodenindikatoren) und Hindernisse auf dem Gehweg als Barriere empfunden. Es wird erläutert, dass demnächst zentrale Stellen im Stadtgebiet mit dem Behindertenbeauftragten des Landkreises besichtigt werden.
- Eine zügige Realisierung der S-Bahn ist nicht in Sicht. Geplant wird diese von der Deutsche Bahn. Der Betrieb der S-Bahnstrecke München-Wolfratshausen wird als störanfällig geschildert.
- Das 49 Euro-Ticket wird für Geretsried als sehr attraktiv angesehen. Ohne dieses Ticket wird die S-Bahn nach München als teuer empfunden, da diese durch mehrere Tarifzonen führt.
- Hervorgehoben wird, dass der X-Bus ein Projekt der Landkreise ist und damit ein sehr hochwertiges und dementsprechend auch teures Projekt ist. Der X-Bus fährt im 20 Minuten Takt und erfreut sich über eine hohe Akzeptanz. Der X-Bus wird als zuverlässig und pünktlich beschrieben, hingegen wird bemängelt, dass die Stadtbusse unregelmäßig kommen und zum Teil verspätet sind. Die X-Buslinie Bad Tölz-Starnberg ist die drittstärkste Linie im X-Bus-Konzept des MVV. Der X-Bus wird u.a. für Senioren als attraktive Verbindung zum Starnberger See und für Jugendliche nach Bad Tölz genutzt. Auch wird positiv hervorgehoben, dass die Nutzung des X-Bus deutlich günstiger ist, als mit der S-Bahn nach München zu fahren. Für ältere Menschen wird sich eine Verlängerung der X-Busstrecke zum Landratsamt in Bad Tölz gewünscht.
- Am Wochenende ist das ÖPNV-Angebot stark ausgedünnt, was die Nutzung für Freizeit-zwecke stark einschränkt. Auch in den Abendstunden stellt der ÖPNV keine Alternative zum Pkw dar. Daher wird der ruhende Verkehr insbesondere bei Veranstaltungen als problematisch beschrieben. Vorgeschlagen wird die Verwendung von Kombitickets für Veranstaltungen, die ein ÖPNV-Ticket beinhalten. Diskutiert wurde ein „Alpenbus“-Konzept wie das von Rosenheim nach Murnau, im die Städte (Ost-West) miteinander zu verbinden. Wünschenswert ist eine direkte Verbindung ohne München. Der „Alpenbus“ fährt zum großen Teil außerhalb des MVV-Bereich und wird durch eine Beteiligung der Kommunen finanziert.

- Der Takt des Stadtbusses wird als zu gering bemängelt. Auch werden Lücken im Takt zwischen Wolfratshausen und Geretsried kritisiert.
- Für Personen mit Kinderwagen oder Rollstuhl entstehen durch den begrenzten Platz in den Bussen lange Wartezeiten. In den AGB gibt es keine Priorisierung für diese Gruppen. Es gibt auch keine Beschränkung in der Anzahl der mitzunehmenden Kinderwagen, Rollstühlen oder Räder. Angemerkt wird zudem, dass es an zusätzlichen preiswerten Beförderungsmöglichkeiten für Personen mit Mobilitätseinschränkungen fehle.
- On-Demand-Verkehre wurde in dicht besiedelten Bereichen nur in Schwachlastzeiten oder für abseits liegende Ortsteile als sinnvoll angesehen. Derzeit prüft der MVV eine Angebotserweiterung Mittels On-Demand-Verkehr in Wolfratshausen.
- Thematisiert wurde die barrierefreie Umgestaltung der Haltestellen. Dabei werden die digitalen Anzeigen als positiv empfunden. Auch der Einstieg in die X-Busse ist seit dem Umbau barrierefrei möglich. Geschildert wird jedoch, dass die meisten Stadtbusse zu weit entfernt vom Bord halten, so dass der Einstieg erschwert ist. Zudem werden sich weitere Bänke an den Haltestellen gewünscht (z.B. Chamalieres Platz).
- Die Interviewpartner können sich Mobilstationen, die Nutzung von Car-Sharing-Angebote und eine Lastenradförderung gut vorstellen. Auch die Möglichkeit einer Mitnahme von Fahrrädern in Bussen wird sich gewünscht. Als Vision für den ÖPNV werden Umweltspurren, Seilbahnen und eine U-Bahn nach Wolfratshausen und quer durch Geretsried vorgeschlagen. Um die Anbindung des ländlichen Raumes zu verbessern, autonome Kleinbusse (ohne Personal) genannt.
- Es wurde geschildert, dass Unfallschwerpunkte (drei Mal gleiche Unfallart innerhalb von fünf Jahren) im Stadtgebiet Geretsried aktuell nicht festgestellt werden können.
- Dennoch wurde die Sicherheit der Schulwege diskutiert. Die Anwesenden wünschen sich, dass Kinder sicher und selbstaktiv mit Fahrrad oder Tretroller zur Schule kommen können. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen den Bus, um zur Schule zu kommen. Daher sind die Schulzeiten an die Buszeiten angepasst. Als problematisch wird die Bussituation am Schulzentrum (Bibliothek) empfunden. Zur Sicherung des Schulwegs unterstützen derzeit zwei Schulweghelfer die Situation vor Ort. Die Hol-und-Bring-Zonen um die Schulen haben sich im Schulalltag von Eltern, Schülern und weiteren Akteuren (z. B. städtische Vertreter Planung/Überwachung) noch nicht so etabliert, dass ein routinierter Betrieb erfolgen kann. Aus den umliegenden Gemeinden ist derzeit kein Projekt zur Schulwegsicherung bekannt, dass sich für eine vorbehaltlosen Umsetzung eignet. Während des Unterrichts fährt ein Busunternehmen Schulklassen zu den unterschiedlichen Schulstandorten. Die Standorte der Mittelschule werden zukünftig (in etwa fünf Jahren geplant) zusammengelegt. Es wird geschildert, dass Eltern vor der Kita mehr Parkplätze fordern, der Wunsch der Kita wäre, dass mehr zu Fuß gegangen wird. Eine zukünftige Herausforderung stellt die Eröffnung der Kita im Robert-Schumann-Weg mit 10 Gruppen dar. Schulisches Mobilitätsmanagement wird als interessanter Ansatz gesehen, den es bisher in Geretsried noch nicht gibt.
- Die Adalbert-Stifter-Straße wird verkehrsträgerübergreifend als Herausforderung

angesehen. U.a. werden die Gehwege als zu schmal empfunden und geschildert, dass viele Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg mit dem Fahrrad auf dem Gehweg fahren, da es keine eigenständige Radinfrastruktur hat. Angemerkt wird auch, dass Geretsrieder die Straße aufgrund des Verkehrsaufkommens zu Schulbeginn und Schulende meiden.

- Angemerkt wird, dass es für Jugendliche an Orten in der Stadt fehlt, an denen sie sich aufhalten dürfen.
- Im Bereich des betrieblichen Mobilitätsmanagements ist derzeit durch Betriebe nur eine geringe Aktivität vorhanden (u.a. App für Mitfahrende, Bus der Firma Roche).
- Verbesserungspotenzial wird bei der Führung des Schwerlastverkehrs gesehen. Dieser sollte nicht durch die Stadt geführt werden.
- Angemerkt wird, dass sich die zulässigen Geschwindigkeiten des Kfz-Verkehrs nicht aus den Straßenräumen und der Stadtstruktur ableiten lassen. Straßenräume ohne Gehwege bei geringen Kfz-Geschwindigkeiten (Verkehrsberuhigte Bereiche) werden als positiv angesehen. Daher wird der Wunsch geäußert, weitere Straßen hinsichtlich dieser Gestaltung zu prüfen.
- Gewünscht wird sich auch eine Selbstinitiative der Stadt. Als Beispiel wird geschildert, dass die Stadt erst Hecken schneidet, wenn Bürgerinnen oder Bürger es melden. Grundsätzlich wird der Straßenraum als sauber empfunden. Lediglich die Sauberkeit an den Haltestellen wird bemängelt. Hier werden weitere Abfalleimer für Zigaretten gewünscht.
- Es wird geäußert, dass die Stadt bereits viel macht, jedoch die Ausführung teilweise schlecht ist (z.B. ein Spielplatz ohne Beschattung mit schwarzem Tartan und Edelstahlgeräten ist im Sommer nicht nutzbar).
- Die Feuerweherschule in Geretsried ist überregional bekannt. Daher sind die Nächtigungs-zahlen hoch. Jedoch wird angemerkt, dass es nur wenige Beherbergungsbetriebe gibt.
- Angeregt wird, dass bei Großveranstaltungen die Verkehrserzeugung und die Konsequenzen mitbedacht werden.
- Hervorgehoben wird, dass für eine Veränderung viel öffentlich positiv kommuniziert werden sollte. Die Geretsrieder sollten nicht das Gefühl haben, dass ihnen das Auto weggenommen wird, sondern dass sich die Lebensqualität verbessert. Auch wird thematisiert, dass die Verkehrswende Erziehungsarbeit ist, für die sensibilisiert werden muss. Vor der Corona-Pandemie wurden wiederkehrende „Mobilitäts-Tage“ in Geretsried angeboten. Dies wurde als positiv empfunden und eine erneute Auflage wird begrüßt.

Die gesammelten Aspekte der Interviews fließen bei der Analyse zum Mobilitätskonzept mit ein.